Über das Aufstecken der Insecten.

Vom

Herrn Justitiarius **Boie** in Kiel.

Die Mittheilungen des Hrn. Regierungsrath Schmidt *) in Nr. 12 I. Jahrg. der Entomologischen Zeitung über das Aufstecken der Insecten veranlassen mich dem hochverehrl. Vereine die beifolgende Reihefolge letzterer mitzutheilen, welche nach der Methode meines Freundes des Senators von Heyden behandelt sind. Ich wende solche seit nunmehr 7 Jahren auf Insecten aller Art an, und glaube mich in dem Masse von den grossen Vorzügen derselben überzeugt zu haben, dass ich sie unbedenklich vor jeder anderen empfehlen zu dürfen glaube.

Der Uebelstand der Verunstaltung und Zerstörung der so behandelten Gegenstände durch Grünspan wird völlig beseitigt; eine Reihefolge so aufgesteckter Arten fällt besser in die Augen weil es, allen dieselbe Höhe zu geben, leicht wird; man kann viele Exemplare in allen nur möglichen Richtungen neben einander an einer Nadel befestigen und erhält dadurch einen deutlicheren Ueberblick; das Aufspiessen selbst geht leichter vor sich und kann eine sehr grosse Anzahl von Individuen im Verlaufe einer Stunde in Sicherheit gebracht werden; die Methode macht die Anwendung der Nadeln von sehr verschiedener Grösse, namentlich die so unangenehm zu handhabenden ganz feinen überflüssig; sie bewährt ihre in die Augen fallenden Vorzüge namentlich bei den kleinsten Arten deren Untersuchung sie in jeder Beziehung ungemein erleichtert.

Mein Verfahren ist dabei folgendes: Der Silberdrath, dessen gröbere Sorten jeder geschickte Silberarbeiter liefert, (den feinsten beziehe ich aus Frankfurt a. M. **) muss von

---

*) Um den bisher öfter vorgekommenen Verwechselungen zu begegnen, wird den auswärtigen Vereinsmitgliedern in Erinnerung gebracht, dass der Herr Regierungsrath Schmidt hierselbst und der pract. Arzt Dr. Schmidt zwei verschiedene Personen sind, von denen der erstere Vorstandsmitglied, letzterer Vorsteher des Vereins ist. d. Red.

**) Der Fabrikant in Frankfurt a. M. heisst Johann Martin Sarasin; seine feinste anwendbare Sorte führt die No. 14. Herr v. Heyden bezeichnet sonst als die brauchbarsten No. 5 — 10. d. Red.

nicht geringeren als 14löthigem Silber sein; beim Aufspiessen bedient man sich einer glatten, ungezähnten Pincette nachdem man das Insect auf eine Unterlage von weichem Holze oder Hollundermark gebracht.

Bei sehr harten Arten z. B. Scydmaenen, ist es wesentlich, dass der Drath scharf zugespitzt, d. h. schräge abgeschnitten sei; dabei kann eine Lupe benutzt werden; eine Reihefolge gespiesster Arten wird vorläufig auf dicke Platten von Hollundermark gesteckt, um dort in beliebiger Stellung zu trocknen; einige Tage oder Wochen später sortirt man dieselben und steckt sie auf Hollunderstreifen, nachdem man das eine Ende des Silberdrathes in eine Auflösung von arabischem Gummi getaucht, gleichwie die die Streifen durchbohrende Nadel.

Dass der Hollundermark gehörig trocken und im Winter geschnitten sein müsse ist ein Selbstverstand, und das Auskochen desselben in einer Auflösung von Arsenik halte ich für überflüssig.

Lepidoptera und Hymenoptera werden auf gewöhnliche Weise gespannt, wobei die Rinnen der Spannbretter mit Hollundermark zu füttern; der Abfall der Streifen aus letzteren dient mir beim Spannen der Hymenoptera statt des Papiers.

Das oft erwähnte Hollundermark wird mit einem scharfen und dabei dünnklingigen Messer behandelt; ein Knabe macht sich alle bei der Behandlungsweise nöthigen Handfertigkeiten leicht zu eigen.

Des nachstehend beschriebenen Instruments bediene ich mich oft im Winter und Frühlinge zum Fange von im Winterlager befindlicher Insecten.

Es ist ein etwas vergrösserter Hamen, der unten mit einer zu öffnenden Blechkapsel, in der Mitte mit einem Drathnetze versehen ist. Der obere Reif ist von Holz und bildet vorn eine grade $2\frac{1}{2}$ füssige Fläche mit einem Vorsprunge von Eisenblech. Letzteres wird an Wälle oder den platten Boden gestemmt, und das vorliegende Moos etc. auf das Drathsieb geharkt oder geworfen. Ist dasselbe ganz belegt, schüttelt man die Maschine und theilt die Moosstücke noch wohl durch Auseinanderreissen. Geschieht dies mit der

gehörigen Sorgfalt, fallen die kleinen Partikeln der Quisquilien mit den Insecten in den unteren Raum, und können dann auf einem mitgebrachten Laken untersucht werden; oder man lässt die so gewonnenen in einen Sack füllen um dies zu Hause zu thun. Man kann solchergestalt eine die Aufmerksamkeit erregende Lokalität von einem blossen Handlanger untersuchen lassen. Insonderheit Pselaphen verschaffte ich mir auf diese Weise in bedeutender Anzahl, desgleichen viele Staphylinen und andere Inquilinen der Hypna.

Intelligenz-Nachrichten.

Der Academiker Victor Audouin, Professor der Entomologie am naturhistorischen Museum zu Paris, ist gestorben; er war geboren den 2. April 1797 in Paris.

Den Käufer von:
C. Linnaei Systema naturae per regna tria naturae.. Tom. III, edit. XII. Holmiae 1767, und Schaeffer icones insectorum circa Ratisbonam indigenorum. 4. Vol. III. Regensb. 1769,
weiset der Verein nach.

Der Verein hat für Briefe und Packete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Packete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Packete muss lauten: "An den entomologischen Verein zu Stettin" und ausserdem noch den Beisatz führen: "Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin." Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Druck von F. Hessenland.